

GANGA UND SHANTANU

In Brahmas Reich hatten sich die Himmlischen versammelt, Götter, Sterne, Musikanten und große Seelen. Unter ihnen war Mahabhishek, einst ein mächtiger König, der in das Reich der Himmlischen eingehen durfte.

Mahabhishek war in die berühmte Sonnen Dynastie geboren, hatte tausend Pferdeopfer und hundert Königsweihen vollzogen. Dieser König hatte seine Herrschaft über die Erde und alle Regenten unter Beweis gestellt, den Göttern blieb keine andere Wahl, als ihn bei sich aufzunehmen. Kein Treffen fand ohne ihn statt, Brahma lud ihn stets persönlich ein.

Ebenfalls eine Teilnehmerin der göttlichen Versammlung war Ganga, die Flussgöttin. Sie war eine Schönheit, übertraf die Nymphen am Hofe Indras, die Götter vermieden es, sie anzusehen, senkten den Blick sobald sie eintrat.

Heute erschien sie in einem locker gewickelten, durchsichtigen Gewand, als wäre sie nur von einem Nebel ihrer Wasser umgeben. Die Götter hatten sich im Griff, doch Mahabhishek starrte sie an, konnte seinen Blick nicht abwenden. Und Ganga flirtete zurück.

Brahma konnte dies nicht durchgehen lassen, er verfluchte Mahabhishek und Ganga, auf Erden geboren zu werden.



Acht Brüder, die Vasus, besuchten zur gleichen Zeit mit ihren Ehefrauen die Einsiedelei des Weisen Vasishtha, der im Besitz der wunscherfüllenden Kuh, Kamadhenu, war.

Prabhasas Frau erkannte in der Kuh das Objekt ihrer Begierde, doch niemals würde Vasishtha sie hergeben, deshalb bat sie ihrem Mann, sie für sie zu stehlen.

Was sollte der treue Ehemann tun? Er liebte seine Frau, doch fürchtete er ebenso die Reaktion des Weisen.

Prabhasa entschied sich für seine Frau und bat seine Brüder, ihm zu helfen, während der Abwesenheit Vasishthas die Kuh zu rauben. Die Tat blieb Vasishtha nicht verborgen, seine mystischen Kräfte ließen ihn den Dieb sofort erkennen.

In dem Moment, als Brahma Ganga und Mahabhishek verfluchte, verfluchte Vasishtha die acht Brüder, auf Erden geboren zu werden.



Die Vasus baten Vasishtha, den Fluch zurückzunehmen. Als er hörte, wie sich der Diebstahl zugetragen hatte und welche Rolle ein jeder gespielt hatte minderte er den Fluch für die Helfer, sie dürften, sobald sie auf Erden geboren waren, sofort wieder in den Himmel gelangen. Nur Prabhasa müsse bleiben, und zwar allein, niemals würde er mit einer Frau zusammen sein.

Die Vasus nahmen den Fluch an und machten sich auf den Weg zurück. Sie trafen Ganga und erzählten ihr was geschehen war, verbunden mit der Bitte, als ihre Söhne geboren zu werden.

Ganga erkannte die Gelegenheit, ihren eigenen Fluch damit zu verbinden. Um Söhne zu gebären brauchte sie einen Mann, Mahabhishek wäre genau der richtige. Sie stimmte sogleich zu.

Mahabhishek hatte sich für die Familie von König Pratipa von Hastinapura entschieden. Als Ganga davon erfuhr begann sie sogleich ihr Werk, sie wollte die Schwiegertochter dieses Königs werden.

Pratipas Frau gebar Shantanu und dieser verliebte sich eines Tages in eine Frau, die er an den Ufern der Ganga traf - Ganga in menschlicher Gestalt. Die beiden verliebten sich und heirateten trotz eines seltsamen Wunsches seiner Angebeteten. Würde er jemals etwas, das sie tut, kritisieren würde sie ihn verlassen.

Ganga gebar ihr erstes Kind, sie ertränkte es sofort, so ging es weiter bis zum siebten. Shantanu schwieg all die Jahre, obwohl es ihm jedes Mal das Herz zerriss. Dann wurde Ganga zum achten Mal schwanger und gebar Devavrata, der später als Bhishma berühmt werden sollte. Er war der wiedergeborene Prabhasa.

Als sie ihn ertränken wollte schritt Shantanu ein: ‚Wer bist du, grausame Frau? Warum tötest du unsere Kinder? Warum durfte ich nicht einschreiten?‘

Ganga offenbarte ihre wahre Identität, erzählte Shantanu über die Vasus, über die Kuh und über seine eigenen Vergangenheit als Mahabhishek.

Sie nahm ihren achten Sohn und versprach, ihn zurückzubringen, sobald die Zeit gekommen sei, dass Vater und Sohn wieder vereint seien.

Unter ‚Das Mahabharata‘ finden sie die Geschichte detailliert und wie es weiterging - in der ‚Kerngeschichte des Mahabharatas‘ oder in ‚Von Bharata bis Pandu‘.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Ananth Iyer